

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis

der gespaltenen Seite oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
auswärtiger Preis 15 & — Reklameneinsatz 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

74.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 26. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

## Erstes Blatt.

### Der deutsche Schlachtenbericht

„Großes Hauptquartier, 25. Juni. Amtlich. (W.T.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Nahkampf südlich von Souchez erbeuteten wir  
seine Maschinengewehre.

Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinth-  
wände wurden abgeschlagen.

Im Westrand der Argonnen brach der Angriff eines  
französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen  
Lagen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nach-  
kampf trafen wir dem Feinde noch einen Graben mit zwei  
Häusern. Drei weitere Maschinengewehre und drei  
unverfehlte fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen schlugen die westlich der Tranch-  
en gesetzten französischen Angriffe vollkommen. Ost-  
lich der Tranchen eroberten wir einen vom Feinde jäh ver-  
siegten Verbindungsgruben zurück.

Bei Poincaré östlich von Puebla wurden kleine  
feindliche Unternehmungen abgewiesen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wie-  
gräumt. Südlich Chorzele in der Nähe des Dorfes  
drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nah-  
kampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten  
ein fest.

#### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Truppen des Generalobersten von Wojszki haben in  
Befolgung des Waldgebiet südlich Ilza durchschritten.  
Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von  
Linsingen ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Halicz nutzten Teile der Armee des  
Generalobersten von Linsingen vor überlegenen feindlichen Gegen-  
kräften bei Martinow auf das Südwest des Donets zu-  
genommen werden. Weiter stromauf sind wir im fort-  
schreitenden Angriff; der linke Flügel der Armee steht bei  
Dorow.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 24. Juni.

Amtlich wird verlautbart, 24. Juni 1915:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage in Ostgalizien hat sich nicht  
verändert. Westlich und nordöstlich von Lemberg sind  
Truppen mit starken russischen Nachhuten im Range  
eines Divisionsstabs vorwärts geschritten. Neben Zhydaczow ge-  
genüber, flussabwärts letzterer Stadt sind die ver-  
schiedenen Truppen unter heftigen Kämpfen an mehr  
eren Stellen auf das nördliche Donetsrufsterritorium vordrungen.  
Zwischen Weichsel und San steht der Feind den  
Kämpfen fort. Nördlich der Weichsel wurden russische  
Nachhuten über die Kamienna zurückgeworfen. Ostro-  
dow und Sandomierz sind von unseren Truppen besetzt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Un der Kärtner Grenze wurde bei Kl. Pal ein  
starker italienischer Angriff abgewiesen. Sonst  
an dieser Grenze und an jener von Tirol nur  
Kämpfe statt. Im Kärtner Gebiet herrscht Ruhe.  
Kongo heftiger Gefechtkampf. Angriffe der Ita-  
liener bei Gradisca und Monfalcone scheiterten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Halicz und Tarnow dauern die Kämpfe  
an. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen, der  
eigene Angriff schreitet vorwärts. Neben Zhydaczow vor-  
wärts wurde gestern Chodorow genommen. Die  
eigene Lage am Donets flussabwärts Halicz, dann öst-  
lich Lemberg bei Rawa Ruska und am Tanow ist unver-  
ändert. Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei. In  
den folgenden Tagen die verbündeten Truppen die gegen San-  
dow, Opatow und Sienno zurückgehenden russischen

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am den Grenzen Tirols und Kärtens mehrfach Ge-  
fechte. Im östlichen Grenzgebiet wurden in  
Morgensunten östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe  
abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Goetz und den  
Grenzrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges  
feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Gärung in Moskau und Petersburg.

Die Wiener „Mittagszeitung“ berichtet aus Pe-  
tersburg indirekt: Die Gärungen in Russland nehmen  
einen ernsten Charakter an. Nach sehr zuverlässigen Berich-  
ten greifen die Moskauer Meutereien weiter um sich.  
In Petersburg finden in den Kasernen Massen-  
durchsuchungen durch die Polizei statt, wobei große  
Mengen fertiggestellter revolutionärer Ausrüste-  
nungen und große geheime Waffendepots entdeckt wurden.

#### Das Strafgericht.

Das Wiener „Extrablatt“ meldet aus Peters-  
burg über Stockholm: Hier gehen Gerichte von Ma-  
ssenverabschiebung russischer Heerführer. Es ist Tat-  
sache, dass eine große Anzahl in den Ruhestand ver-  
setzter älterer Generale des russischen Heeres nach  
Karlskofe Selo berufen wurden, wohin sich auch der  
Kriegsminister begeben hat. Der Zar empfing den  
Präsidenten der Duma in mehrstündiger Audienz.

#### Die Serben in Durazzo.

Nach Meldungen aus Rom besetzten die Serben  
gestern Durazzo. Es ist nach Italien ge-  
flohen. Die Montenegriner besetzten die Höhen des  
Karabosch vor Skutari; andere Abteilungen sind auf  
dem Wege nach Skutari.

#### Ein russisches Unterseeboot vernichtet.

Am 22. Mai wurde in der Ostsee ein russisches  
Unterseeboot, anscheinend vom „Akula“-Typ, durch ein  
deutsches Flugzeug, 25 Seemeilen östlich von Gotland,  
mit Bomben beworfen. Der Erfolg konnte damals  
nicht festgestellt werden. Nunmehr wird von russischer  
Seite angegeben, dass dieses Unterseeboot verlorenge-  
gangen ist.

#### Seltsame Nachricht.

Die Bulgarische Zeitung „Drevitatea“ meldet aus  
Rumänien: Die russischen Behörden haben Mitteilung er-  
halten, dass am 16. Juni abends der kommandierende  
Admiral der baltischen Flotte mit seinem gesamten Ge-  
neralstab unter geheimnisvollen Umständen ermordet  
worden ist. Es scheint sich um eine groß angelegte Ver-  
schwörung zu handeln, an der sich angeblich auch höhere  
Offiziere beteiligten, von denen mehrere verhaftet  
wurden.

#### Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

Die „Agence Havas“ meldet: Der belgische Ko-  
lonialminister wurde aus Belgisch-Kongo benachrichtigt,  
dass Missignies (Deutsch-Ostafrika) von einer belgi-  
schen Kolonne besetzt wurde.

## Was nun in Russland?

#### Das unterirdische Russland erwacht.

Durch die aus Russland hierher gelangenden Mel-  
dungen wird unwillkürlich die Erinnerung an die um-  
strittene Bewegung wachgerufen, die sich vor  
zehn Jahren über ganz Russland ausbreitete, nachdem die  
Russen im Kampf mit den Japanern Niederlage auf  
Niederlage erlitten. Jetzt bereitet sich vielleicht eine Wie-  
derholung der Bewegung vor. An vielen Orten im Reiche  
herrscht Unruhe. Sicher wird unmittelbar durch das  
Kriegsministerium ein wirtschaftlicher Druck hervor-  
gerufen, worunter die Bevölkerung leidet. Die bittere Stim-  
mung, die das Kriegsministerium erzeugt, paart sich mit  
wachsendem Unwillen und der Erregung über das selbst-  
herrliche Vorgehen der Regierung, und die politische Unzufriedenheit wird doppelt demütigend emp-  
funden gerade jetzt, wo die Regierung schwere Drücker vom  
ganzen Volke fordert. So vollzieht sich das Erwachen des  
unterirdischen Russlands mit einer Schnelligkeit,  
die das amische Russland vollkommen überrascht und ihm  
einen lärmenden Schrecken einjagt. Vertrauens-  
würdige, über Russland hier eingetroffene Nachrichten be-  
sagen, dass nicht nur in den beiden Hauptstädten Russlands,  
sondern auch im Süden des Reiches die Lage immer  
bedrohlicher werde. In Verditschew, Charlow, Kiew  
und Kajan entfalten die sozialrevolutionären und sozia-  
listischen Ausschüsse eine sieberhafte Tätigkeit, um beim  
endgültigen Zusammenbruch der russischen Armee zum  
Kampf gegen den Zarismus bereitzustehen. Die Polizei  
nimmt Massenverhaftungen von Studenten und  
Arbeitern vor, die jedoch auf die breite Masse nur auf-  
reizend wirken.

#### Neue Stellungen am Bug.

Einer östlichen Depesche der „Kölner Zeitung“ zufolge  
berichtet der Mailänder „Secolo“ aus London, die Maga-  
zine in Lemberg seien schon vor einiger Zeit geleert wor-  
den. Die Russen arbeiteten gegenwärtig an einer neuen  
Verteidigungsline längs des Bugs.

Der Bug fließt im Abstand von ca. 30 Kilometern  
entlang der russisch-galizischen Grenze und schüttet die  
russische Grenze nur auf einer Strecke von 50 Kilometern,  
lässt aber die ganze Lücke zwischen Bug und San nach  
Norden (Lublin, Zwangrot, Warschau) frei. Daher ist  
diese englische Meldung wohl unvollständig und nur als

Erstmittel für die geographisch ganz unerfahrenen Eng-  
länder gedacht.

Die Abneigung der Russen gegen Russland wächst.

Bulgarien ist das nächste und wichtigste Ziel dieser  
Bestrebungen. Aus englischer Quelle wird darüber mit-  
geteilt:

Solange Italien neutral war, sei Russland der Haupt-  
stützpunkt der Dreierbandspolitik auf dem Balkan ge-  
wesen. Aber die Ansprüche Serbiens seien allmählich so  
stark geworden, dass eine Entfremdung eingetreten wäre.  
Durch das mit Montenegro gemeinsam unternommene  
Vorhaben Serbiens gegen Albanien sei man noch mehr  
verstimmt worden. Darum wähle man jetzt Sofia als  
Vorort der Tätigkeit und erhoffe davon gute Früchte.

In Bulgariens Hauptstadt Sofia aber bedankt man  
sich in steigendem Grade dafür, den Russen die Kasanien  
aus dem Dardanellenfeuer zu holen. So schreibt der be-  
kannte Militärschriftsteller Angelow in der „Kambana“  
unter dem Titel

#### „Die große Sünde“:

„In dem unerhörten Blutbade, dessen Arena heute  
Galizien ist, gleicht Russland dem zur Schlachtfank gesführten  
gesetzlosen Stier, der im eigenen Blute erstickt. Ist dies  
nicht die gerechte Strafe für Russlands große Sün-  
den? Ein kulturstolzes Volk wollte die Kultur, die Zivilis-  
ation und die Freiheit vergewaltigen. Das slawische Land  
der Reaktion, der sibirischen Gefängnisse, entsetzlich  
der Polizeigewalt, das die eigenen Unter-  
tanen unter der Knechtschaft degenerierter Vorsten hält,  
und dessen öffentliches Leben von einigen Großfürsten in  
Ketten gesetzt ist, dieser lebt unter den zivilisierten  
Staaten Europas, wollte die Fahnen der Freiheit entfalten  
und die freien und kulturstolzen Völker befreien.  
Im Namen derselben Ideale befreite vor Jahrhunderten  
Dschingis Khan die Völker, indem er Pyramiden von  
Menschenstädten aushäufte. Für alle begangenen  
Sünden muss Russland heute büßen. Die Tausende von  
Flüchen, die seinerzeit gegen Russland geschleudert wurden,  
gehen heute in Erfüllung.“

#### Friedens-Erörterung in Russland.

Wie indirekt aus Petersburg gemeldet wird, hat die  
russische Regierung die Erörterung von Frieden  
bedingungen tatsächlich freigegeben, denn die  
Kadettenpartei hat für kommenden Sonntag in Petersburg  
vier Volksversammlungen einberufen mit der  
Tagesordnung: „Welchen Frieden darf Russland nach Be-  
siegerung des Feinde schließen?“

Nach Bekämpfung der Feinde ist wirklich gut. Aber  
die Kadetten, d. i. die konstitutionell-demokratische Partei,  
wird schon den richtigen Stein finden.

#### Russland hat keinen Kredit mehr.

Da die russische Regierung nicht imstande gewesen  
ist, Geld in den Vereinigten Staaten aufzutreiben, konnte  
ein gewaltiger Vertrag über die Lieferung von Frachtwaggons, der in Chicago zur Ausführung gelangen sollte,  
nicht abgeschlossen werden. Schon seit Monaten sieht die  
russische Regierung in Unterhandlung mit der Waggon-  
fabrik Pullmann Co. wegen einer Lieferung von 15 000 bis  
50 000 Frachtwaggons im Werte von 12- bis 75 Millionen  
Dollars. Da die Pullman Co. jedoch nur gegen Bar liefern wollte, Russland aber nur mit Noten bezahlen wollte, kam  
das Geschäft nicht zu stande. Hingegen laufen die Agenten  
der französischen Regierung auf dem Markt in St. Louis  
gegen 20 000 Pferde. Bisher haben sie bereits 30 000  
Pferde dort gekauft. Die italienischen Agenten wiederum  
laufen 11 500 Pferde und hatten schon früher 2000 Stück  
gekauft. Die britischen Agenten haben einen festen Liefer-  
ungsvertrag von 1200 Pferden per Woche abgeschlossen.

#### Wiedereinführung der österreichischen Verwaltung.

In Lemberg sind der frühere Polizeidirektor von  
Lemberg und mehrere höhere Polizeibeamte mit einer Ab-  
teilung österreichischer Schuhleute eingetroffen, um dort  
den Sicherheitsdienst zu übernehmen. Das Personal der  
Staatsbahndirektion hat sich gleichfalls von Przemysl nach  
Lemberg begeben.

## Vierverbändlerisches.

#### Wie sie sich zu trösten suchen.

Der Fall Lemberg hat besonders in Italien be-  
denklich gewirkt. Dort hatte man sich einreden lassen,  
wenn Italien den Krieg erkläre, dann werde der Rö-  
mische Reich Österreich-Deutschland soviel neue Truppen an-  
die italienische Grenze werfen müssen, dass ein Sieg  
der Russen unausbleiblich sei. Und nun ist nicht etwa  
der russische Sieg eingetreten, die Russen haben viele  
reiche Provinzen Italiens eifriger Hilfe die größte und opser-  
reichste Niederlage der Weltgeschichte erlitten. Da sieht  
sich die italienische Presse vor grohe Aufgaben  
gesetzt. Aber redet fertig, wie sie ist, wird sie auch  
mit dieser Aufgabe fertig. Der von französischem Gelde  
gefinanzierte, am Kriege in erster Linie mitschuldige Mail-  
änder „Corriere della Sera“ kündigt sich in einem  
Geduld und Ausdauer überschreitenden Leitartikel,  
dass nunmehr die russische Drohung, gegen das unga-  
rische Getreidegebiet vorzurücken, hinsichtlich sei.

Wenn aber ihre Presse Jubelhymnen anstimme so würde sie später einsehen, daß ihre Heere ihre Kräfte in Siphonusarbeit erschöpft. Der russische Krieg beweise nur, was allgemein erwartet wurde, daß nämlich der Krieg noch lange dauern werde. Das sichtbare russische Heer habe sich nur deshalb zurückgezogen, um der Auflösung zu entgehen und indem es Verstand leistete, welcher seinem Gegner Lehntaufende kostet. Morgen würden die Russen ihre Feinde unter veränderten Bedingungen zur Wiederaufnahme des Krieges in erbitterter Form zwingen. Munition könne man wieder herstellen, aber Menschenmaterial nicht.

Man sieht, um Niedersarten sind die Herren nicht verlegen. Aber sie werden nicht übersehen können, daß man in den Kreisen der Neutralen die Sache allmählich anders anzusehen beginnt. In Griechenland werden selbst die intimsten Freunde des Kriegstreibers Benjelios irre und in Bulgarien sind allmählich trotz aller bitterster Drohung und trotz rücksichtsloser Bestechung und Treiberei die Ansichten zuungunsten des Bierverbandes gesäumt worden. Die

#### Die Neutralisten in Bulgarien werden fest.

Wie das Budapesti Blatt „Az Est“ aus der bulgarischen Hauptstadt Sofia meldet, haben die russophilen Neigungen des Präsidenten Genadiew zu einer Spaltung der alten Stambulov-Partei geführt. Ein Club der Gegner Genadijew wurde unter dem Präsidium des Ministers für öffentliche Arbeiten Kelsow bereits eröffnet.

#### Und Rumänien?

Das beste Zeichen für die gegenwärtige Richtung der Gedanken des rumänischen Volkes ist das lebhafte Interesse, das man dem österreichischen Vordringen gegen das ehemals rumänische, heutige russische Bessarabien entgegenbringt. Die Bukaresti Presse hat über den Kriegsstand dort genaue Erkundigungen einziehen lassen. Nach einer Meldung der Bukaresti „Dimineata“ aus Seinoem haben die Russen ihre Grenzstellungen den Pruthfluss entlang sehr verstärkt. Die bisherigen Truppen wurden durch Kosaken verstärkt. Den russischen Kaufleuten wurde es verboten, durch Rumänien zu reisen. Die Russen haben in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, die verlorenen Stellungen im Dnestr-Gebiete, in Bessarabien und auf den bewaldeten Grenzbögen wieder zurückzugehn. In den letzten Tagen und Nächten dauerten die Kämpfe ununterbrochen an. Die Russen scheinen kein Menschenmaterial zu schonen und senden große Menschenmengen in das feindliche Feuer vor.

Aus allem, was die rumänische Presse, auch die vierverbändlerische, schreibt, scheint eine gewisse Genugtuung herauszuliegen darüber, daß Bessarabien den Russen entrissen werden könnte.

#### Die Engländer trösten sich mit der Zukunft.

Wir sind der Meinung, daß weder England noch Russland imstande waren, ihre Gesamtstärke an Menschenmaterial einzusezen. Dieser Umstand muß aber bei England wie Russland aus den nämlichen Ursachen erklärt werden, die aber hier nicht erörtert zu werden brauchen. Wegen dieser Ursachen dürfen wir gezwungen werden, die endgültige Entscheidung des Krieges mit den Zentralmächten bis zum nächsten Frühjahr zu verlängern, um mittlerweile Zeit zu gewinnen, bis der Augenblick da ist, wo wir und Russland die noch fehlenden Soldaten einzusezen und mit Waffen und Munition auszurüsten imstande sind. Es sei möglich, daß nun eine schwere Zeit kommt, aber wir müssen uns darauf vorbereiten, bis zu jenem Zeitpunkt durchzuhalten. Wir dürfen durch Mangel an Geduld und gegenseitige Beschuldigungen die Lage nicht weiter erschweren.

Dah für die herrschenden Kreise in England eine schwere, wahrhaft schwere Zeit kommen wird, wenn man es wagen sollte, den Krieg durch den nächsten Winter hindurch bis zum nächsten Frühjahr hinauszuschieben, ist wohl zu glauben. Anders aber ist es mit der Frage, ob die Herren dazu Gelegenheit haben werden. Das englische Volk läßt sich auch in Kriegszeiten nicht von einer Handvoll verantwortungsloser Abenteurer missbrauchen und es wird, darauf deutet alles hin, mit den Herrschäften schon rechtzeitig „Schluß“ machen.

Die Zustände in Russland deuten jedenfalls nicht auf die Möglichkeit eines Durchhaltens der „Dampfwalze“ bis zum nächsten Frühjahr.

Die Nachrichten, daß in ganz Russland Kundgebungen vielfach revolutionären Charakters stattfinden, werden bestätigt. Die Polizei entfaltet eine überaus eifige Tätigkeit und wurde durch eine große Anzahl revolutionärer Militärpersonen ergänzt, namentlich solche aus den Garde-Regimentern.

#### Man appelliert bereits ans Parlament.

Das verhahste, dem man sonst jeden Stein in den Weg zu legen für ersprießlich hält, und trifft auch sonst Vorsorge:

Eine Reihe höherer Militärs hat Berufung nach Jaroskoje Selo erhalten, darunter die Generale Kropotkin, Russki und Linewitsch. Die Reichsduma soll nach Ansicht ihres Präsidenten Kostjantin Ende Juni einberufen werden. Der Vizepräsident Prototypow erklärt, daß sich die Duma mit ganz Russland vereinigen werde, um ein autoritatives Wort zu sprechen.

Sämtliche russische Beamtenfamilien in Riga, der großen Hafenstadt zwischen Kurland und Livland, sind bereits in das Innern Russlands verschickt worden.

#### Wie der Bierverband liegt.

In Griechenland wird die Bevölkerung durch die Presseagenten des Bierverbandes in geradezu unerhörter Weise angelogen. Die „Nordd. Allg. Zeit.“ gibt folgende Blätterlese:

7. Juni. Bulgarien beschloß Anschluß an die Entente, wenn seine mazedonischen Wünsche erfüllt werden.

In vielen deutschen Städten Kundgebungen für den Frieden.

5. Juni. Englisches Unterseeboot „E 11“ hat bei Nagara „Göben“ torpediert.

8. Juni. Austritt in Wien und Osten-Pest. Österreichische Truppen in Trient meuterten.

12. Juni. Aufstand in Triest wegen Hungersnot.

14. Juni. Militärabkommen Rumänien-Russland bereits abgeschlossen.

Deutschland bereitet sich zu Friedensvorschlägen vor; Bedingung status quo ante.

16. Juni. Unzufriedenheit in Ungarn wegen Lebensmittelsteuerung, man wünscht Sonderfrieden.

Österreich und Deutschland schon völlig erschöpft, werden Augusti in völliger Auflösung sein.

Deutsche Gesamtverluste über 4 Millionen, österreichische 2½ Millionen.

17. Juni. Deutschland und Österreich machen dem Präsidenten Wilson Friedensvorschläge.

18. Juni. Aufstand wegen Hungersnot in Mecheln von Deutschen niedergeschlagen. 700 Opfer.

Man wird nicht leicht gewissenloser Irreführung einer neutralen Deutschtüchtigkeit begegnen.

#### Vergebliche russische Gegenoffensive in Bessarabien.

Die Russen haben in den letzten Tagen verzweifelte Anstrengungen gemacht, die verlorenen Stellungen im Dnestr-Gebiete, in Bessarabien und auf den bewaldeten Grenzbögen wieder zurückzugehn. In den letzten Tagen und Nächten dauerten die Kämpfe ununterbrochen an. Die Russen scheinen kein Menschenmaterial zu schonen, sie senden Massen in das österreichische Feuer. Vor den österreichischen Gräben liegen die Russen noch unbedingt in großen Haufen. Besonders heftig lämpste man östlich Jaleszeczki an der Dnestrfront. Dort wiederholen die Russen ununterbrochen ihre Sturmangriffe. An einigen Stellen ist es ihnen gelungen, sich bis nahe an die österreichischen Gräben heranzulämpfen, wobei sie furchtbare Verluste erlitten und durch die Entschlossenheit der österreichischen Truppen zurückgetrieben wurden. Besonders unangenehm scheint den Russen der österreichische Eindruck in Bessarabien zu sein. Auch dort wiederholen sich täglich die russischen Stürme. Unsere Feinde in den dortigen Kämpfen rekrutieren sich hauptsächlich aus Reichswehr der Ostprovinzen.

## Die Ernährungssorgen Englands steigern sich.

An auffälliger Stelle bringt die „Times“ vom 14. Juni einen Aufsatz über die Brot- und Fleischfrage in England im gegenwärtigen Augenblick. Es wird in diesem Aufsatz betont, daß die Frage der Nahrungsmittelversorgung die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung erfordere. Es müsse diese Frage sofort mit Rücksicht und Entschlossenheit in Angriff genommen werden, und keine bürokratische Verschleppung dürfe geduldet werden. Der Aufsatz führt aus, welche ungeheuren Opfer England bereits in diesem Kriege an Gut und Blut gebracht habe. Diese Opfer könnten nur durch einen Sieg ausgelöscht werden, der einen dauernden Weltfrieden sichere. Würde dieser Sieg nicht erreicht, so wären alle Opfer vergeblich gebracht.

„Dedoch“, so fährt der Aufsatzschreiber fort, „infolge der ergentümlichen Umstände, in denen wir uns befinden, kann uns ein Mangel an Nahrungsmitteln dazu zwingen, dem Feinde für uns schimpfliche Bedingungen der Übergabe anzubieten. Schon jetzt sind die hohen Preise der Lebensmittel in großer Menge für die Auslandsbewegungen verantwortlich, welche vorwiegend den Verlust wertvoller Menschenleben in Frankreich und Belgien gestiftet haben.“

Der Artikel verweist darauf, daß zwar in letzter Zeit die Weizen- und Brotpreise gegenüber dem Vormonat etwas herabgegangen seien. Es wäre aber nach der „Times“ durchaus verfehlt, wenn „zufällige Beobachter“ daraus sich einem Optimismus in der Nahrungsmittelversorgung hingeben wollten. Mit einem sehr deutlichen Hinweis auf die Herabsetzung der indischen Weizenpreise durch die englische Regierung meint die „Times“, dieser augenblickliche Rückgang der Preise dürfte in seinem Falle die Regierung läuniger machen, eine sofortige Aktion zur Sicherstellung der zukünftigen Vorräte vorausnehmen. Es läme nicht darauf an, im Augenblick die Lage etwas zu erleichtern. sondern darauf, die „Kontinuität“ der Brot- und Fleischversorgung, ja sogar die Sicherung der Vorräte für die Zeit unmittelbar nach dem Kriege zu gewährleisten.

Man kann zwischen den Zeilen dieses Aufsatzes lesen, daß die „Times“ das Herabsetzen der Weizenpreise durch die englische Regierung gewissermaßen als einen „Bluff“ ansieht, mit dem sich die Regierung der bedrohten Lage, welche durch die Teuerung entstanden ist, entziehen möchte, insbesondere da ja die abormalige Herabsetzung der Weizenpreise durch die deutsche Kriegsgefeidegesellschaft dem englischen Volke die in Großbritannien herrschende Teuerung zu einem besonders empfindlichen Bewußtsein gebracht haben mag. In der Tat erklärt auch der Marktbericht der „Times“ vom 14. Juni, daß die englischen Weizenpreise trotz der neuzeitlichen Festigkeit des amerikanischen Marktes schwach gewesen wären, „anscheinend infolge des größeren Einflusses der offiziellen indischen Preisnotierungen“.

Aus demselben Marktbericht ergibt sich, daß der englische Weizenpreis in der Woche, die am 12. Juni abließ, noch immer doppelt so hoch war, wie in derselben Woche des letzten Jahres, und daß nur 352 000 Quarters Weizen in dieser Woche gegenüber 413 000 Quarters in derselben Woche des letzten Jahres eingeführt wurden. Ebenso zeigt es sich, daß die nach dem Vereinigten Königreich schwimmenden Weizengemengen in der Woche des Vorjahrs 3 215 000 Bushels betragen, in der gleichen Woche dieses Jahres nur 2 970 000 Bushels, und daß insofern noch eine für England unangenehme Verschiebung eingetreten ist, als im Vorjahr 2 130 000 Bushels nach dem Kontinent unterwegs waren, während in derselben Woche dieses Jahres die Bisse auf 3 105 000 Bushels gestiegen ist!

Angesichts dieser Tatsache hat die „Times“ völlig recht, wenn sie davor warnt, kleine Preisrückgänge, die noch dazu im Lichte der politischen Situation Englands ein etwas lästiges Gepräge tragen, in ihrer Wirkung auf die Nahrungsmittelversorgung Englands zu überschätzen. Mit Recht macht sie auf die Möglichkeit „weiterer Unterbrechungen von Handelsrouten“ aufmerksam. Man fängt eben in England zu lernen an, daß der Krieg für ein Land, das seinen Getreidebedarf nicht selbst baut, selbst wenn es bisher das Weltmeere beherrscht hat, eine unsichere Sache ist, unsicher besonders dann, wenn der Gegner, so wie es wirke Unterseeboote tun, keinen Augenblick verpaßt, in welchem sich ein günstiger Anfall für die weitere wirtschaftliche Bedrohung des Feindes bietet. Es ist für uns überaus wichtig, zu wissen, daß sich diese Erkenntnis dem Engländer aufdrängt. Das die Sorge vor der wachsenden Störung der regulären Einfüsse (denn um eine völlige Absperrung Englands kann es sich ja niemals handeln) im Wachsen ist, zeigt auch die Tatsache, daß die „Times“ dafür eintritt, mit allen nur denkbaren Mitteln die heimische Produktion zu heben, um sie gewissermaßen an die Stelle der bedrohten Einfüsse zu setzen. Die „Times“ muß aber selbst zugeben, daß eine Steigerung der englischen Weizenproduktion nur unter den denkbaren größten Schwierigkeiten möglich ist, da die englische Landwirtschaft so sehr wie keine andere dem Gesetz des abnehmenden Bodenertrags

ges unterworfen sei, und der Landwirt nur bei Gewinnung staatlicher Unterstützung mehr Getreide als bisher produzieren könne. Mit jeder Woche, die vergangen geht, wird es ersichtlicher, daß die Gefahren, die England durch den Weltkrieg und unsere Unterwerfung in der Ernährungsfrage ausgesetzt ist, so bedrohlich anwachsen, wie sie nicht mehr ertragen werden, daß die Engländer selbst es nicht mehr antworten können, unsere kriegerische Aktion gegen uns zu stellen als bedeutungslos hinzustellen.

## Das Kriegsgefangenenlager bei Zossen.

— Berlin, 25. Juni

Ungefähr 23 Kilometer südlich von Berlin liegt im märkischen Lande die kleine Stadt Zossen, die über die Provinz Brandenburg hinaus vor einigen Jahren vorgenommenen Versuch einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Zossen sowie in ihrer Nähe gelegenen Truppenübungsplatz. Sohn ist Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

13 611 Gefangene sind in den 48 Baracken Zossener Weinberglagers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich sechzig schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden äußeren sind jede durch einen mit einem Posten bewachten Eingang beherrscht wird, gegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Bereich eines Regiments untergebracht sind. Man hat nämlich einen Unteroffiziers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich sechzig schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden äußeren sind jede durch einen mit einem Posten bewachten Eingang beherrscht wird, gegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Bereich eines Regiments untergebracht sind. Man hat nämlich einen Unteroffiziers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich sechzig schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden äußeren sind jede durch einen mit einem Posten bewachten Eingang beherrscht wird, gegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Bereich eines Regiments untergebracht sind. Man hat nämlich einen Unteroffiziers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich sechzig schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden äußeren sind jede durch einen mit einem Posten bewachten Eingang beherrscht wird, gegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Bereich eines Regiments untergebracht sind. Man hat nämlich einen Unteroffiziers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich sechzig schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden äußeren sind jede durch einen mit einem Posten bewachten Eingang beherrscht wird, gegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Bereich eines Regiments untergebracht sind. Man hat nämlich einen Unteroffiziers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Besichtigung des Lagers auch nachträglich kaum durch vergessene Tränen hier Internierten gerechtfertigt werden.

Das Lager, von Drahtzäunen — nachts elektrisch geladen! — umschlossen, wird durch zwei sich sechzig schneidende Straßen, die Kaiser Wilhelm- und die Kronprinzenstraße, in vier Bezirke geteilt. An den beiden äußeren sind jede durch einen mit einem Posten bewachten Eingang beherrscht wird, gegen von je fünf Baracken gebildete Höfe, die jeder den Bereich eines Regiments untergebracht sind. Man hat nämlich einen Unteroffiziers untergebracht: 6971 Russen, 763 Russen, 34 Engländer, 73 Belgier, 1300 polnische Mohammedaner, 801 Griechen, 46 Amerikaner, 3 türkische Zivilisten, 58 Österreicher, 3 Schweizer und 2 Italiener. Eine recht bezeichnende Rücksicht von den gegen uns ins Feld geführten Kriegsgefangenen ist, daß Sonst steigen im Westen der Stadt die sogenannten Weinberge an, leichte Landwellen, auf die wohl kaum jemals ein genießerbarer Trocken geworden ist, die jetzt aber die Holz- und Blechbaracken ausgedehnten Gefangenenslagers tragen. Nach den Friedeten und gesunden Gesichtern seiner Kriegsgefangenen jedoch, die uns bei einer Bes

Eine Blasenstein-Operation des östlichen Ostens am Donnerstag durch den Berliner Professor Dr. Sauer mit vollem Erfolg vorgenommen.

Bei einem Kraftwagen-Zusammenstoß wurde am Abend der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Schwerin-Löwitz, zum Glück nicht schwer verletzt. Graf Schwerin erhielt eine starke Blutung an der rechten Schläfe und wurde auf seinen Wunsch nach der königlichen Chirurgie gebracht, um dort verarztet zu werden.

Der Nordostseekanal oder, wie er amtlich genannt wird, der Kaiser-Wilhelm-Kanal, kann in diesen Jahren ein Jubiläum feiern. Vor 20 Jahren eröffnete Kaiser Wilhelm II. den neuen Wasserweg, der ein Meisterwerk deutscher Technik darstellt.

Dernburg in Bergen eingetroffen. Derstellvertreter Dr. Dernburg ist, begleitet von seiner Familie und Herrn v. Habsburg, in der norwegischen Hafenstadt Bergen angekommen und setzt die Reise im Extratrieb nach Deutschland fort.

Teuerungsbeihilfen in Bayern. Die bayerische Regierung hat, veranlaßt durch die Teuerung der wichtigsten Lebensmittel, sich entschlossen, den gering entlohnten Staatsarbeiter mit Wirkung vom 1. Juli an, zunächst auf die Dauer von vier Monaten, Teuerungsbeihilfen zu verabfolgen. Als Einheitsgrenze sind 1400 Mark festgesetzt. In ähnlichen Fällen sollen den Beamten mit einem Einkommen von 1400 Mark auf Ansuchen Beihilfen gewährt werden.

Preisaufhang in Läden. In Bäckereien müssen die Preise schon seit längerer Zeit ausgehängt sein. Jetzt über eine Ausdehnung dieser Vorschrift durch den Deutschen Reichstag beschlossen: Der Anschlag muss während der Verkaufszeit aushängen, auch können Käufer und Verkäufer von Backwaren angehalten werden, Verkaufsräume eine Wage mit den erforderlichen gewichtigen Gewichten aufzustellen und ihre Benutzung zum Abwiegen der verkaufsten Backwaren zu gestatten. Die elektrischen Erfahrungen, die mit der Handhabung dieser Vorschriften gemacht sind, haben den Deutschen Reichstag auf Anregung von verschiedenen Seiten, insbesondere auch aus den Kreisen des Kleinhandels, zu einer Abänderung der den Ortspolizeibehörden beigelegten Bestimmungen auf alle Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rechte Belehrungsnachweise, Heiz- und Leuchtmittel, soweit sie im Handel abgesetzt werden, veranlaßt. Diese Maßregelung dient dem Interesse sowohl der Kleinhändler wie in den Käufern, denen dadurch erleichtert wird, die Preise in einzelnen Geschäften zu vergleichen und unter den gebrauchten die ihrer Lebensführung entsprechenden auszuwählen.

Außerdem hat der Bundesrat Maßnahmen zum Weiterlauf der von den Gemeinden verhängten Täuerleischausbücher getroffen. Der sächsische Landtag hat einen Regierungskontrakt mit der finanzschiebenden Fälligen Landtagswahlen sowie in einem ablehnenden Reden der bürgerlichen in einer sozialdemokratischen Antrag auf Einschaltung des gleichen geheimen, allgemeinen und direkten Rechts für alle über 20 Jahre alte Personen an die Regierung verwiesen.

#### Ermäßigung des Wehrbeitrages.

Für den Wehrbeitrag wurde das Einkommen in Höhe, wie es bei der Veranlagung für das Jahr 1914 festgestellt worden ist, berücksichtigt. Der Krieg hat indes viele Personen das Einkommen verringert, das Wehrbeitragsgesetz trägt Verminderungen des Einkommens, die in der Zeit bis zum Jahre 1916 eintreten, Rechnet man in, indem der Wehrbeitrag nachträglich unter bestimmten Voraussetzungen erhöht wird, wenn nämlich die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1915 mehr als 40 Prozent hinter der Veranlagung für 1914 zurückbleibt. Die Ermäßigung wird jedoch nicht von wegen, sondern nur auf Antrag gebracht. Der Antrag ist nur statthaft, wenn er spätestens in drei Monaten Rechtskraft der Einkommensteuerveranlagung für 1915 erlangt wird.

#### Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 26. Juni. Rheingauer Kirschenmarkt, den die ersten drei Märkte gut verlaufen sind und in der Beschickung mit Kirschen, wie auch im Absatz nichts zu wünschen übrig liegen, hat die Marktgemeinde beschlossen, auch am kommenden Sonntag, 27. Juni, mittags 4 Uhr einen Markt abzuhalten. Die Kirschenmärkte sind gut, auch diesen Markt gut zu beschicken, zumal diesem Tage die Hauptmarktreihe stattfindet. Die Preise sind auf 21—25 Mark p. Zentner.

Geisenheim, 26. Juni. Der Kaufmännische Vertrag im Hotel zur Linde in Geisenheim eine Vereinsvertragsabrede.

Aus dem Rheingau, 25. Juni. Die Nebenblüte in diesem Jahre viel früher — etwa 2 Wochen früher als sonst begonnen und ist, was noch viel wichtiger ist, Störung vorübergegangen. Der Heuwurm, dessen Häufigkeit in diesem Jahre bei dem vorhandenen Mangel an Arbeitskräften die kommende Ernte, sobald die Blüte regelmäßiger hätte von stattlich gehen können, zum Opfer sein würde, konnte größeren Schaden nicht anrichten, wenn die weiteren Generationen des Traubewidders, Sauerwurm und noch einmal der Sauerwurm nun wenig schaden können, braucht man vor diesen Schäden nicht besorgt zu sein. Auch die Peronospore, die warme Witterung nötig hat, aber warme trockene Witterung antrifft, kann unter solchen Verhältnissen nicht ansetzen. Die Gelcheine sind durchweg verblüht, die jungen Weinreben in frischem Gedeihen. Eine gefährliche Zeit für den Weinstock ist vorübergegangen, die Aussichten haben sich jetzt und die Weinbergsbesitzer dürfen wieder mit Hoffnung in die Zukunft blicken. Bedauerlich wäre, durch die mangelnde Feuchtigkeit das Getreide zu kommen würde, denn schließlich haben wir Brot als Wein. Doch am Ende wird der Regen doch ausbleiben und beiden Teilen der Landwirtschaft gerecht, denn jetzt darf auch der Weinstock mehr Feuchtigkeit. Im Weingeschäft ist es ruhig.

Nieder-Ingelheim, 25. Juni. Auf dem heutigen Markt erzielte der Zentner Spargel 1. Sorte 42—46 Mk., 25 Mk., Johannisbeeren 15—18 Mk., Nüsse 10 Stachelbeeren 15—18 Mk.

Heidesheim, 25. Juni. Bezahlten wurden auf dem Markt für den Zentner Spargel 1. Sorte 42 bis

45 Mk., 2. Sorte 23—25 Mk., Süßkirschen 18—36 Mk., Sauerkirschen 15—20 Mk., Erdbeeren 35—45 Mk., Stachelbeeren 15—20 Mk., Johannisbeeren 16—18 Mk., Buschbohnen 30 Mk.

Bühl (Baden), 25. Juni. Kirschen 16—22 Mk., Johannisbeeren 15—18 Mk., Heidelbeeren 28 Mk. p. Zentner.

#### Neueste Nachrichten.

TU Dresden, 26. Juni. Die 2. sächsische Kammer erklärte sich gestern für den von der Regierung eingebrachten Entwurf eines Gesetzes, durch das in Rücksicht auf den Krieg die Landtagsmandate bis zum 20. Oktober 1917 verlängert werden. Alle Parteien waren mit dieser Verlängerung einverstanden, auch damit, daß das Wahlrecht der Kriegsteilnehmer durch diese Verlängerung nicht eingeschränkt wird.

TU Berlin, 26. Juni. Der Kriegsberichterstatter des B. I. Bela von Landauer meldet aus dem f. f. Kriegspressequartier vom 25. Juni: Die Offensive der verbündeten Mächte macht weitere Fortschritte. Im Zentrum und am mittleren Donestr führen die Russen den österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte truppen, die ihre Stellungen am nördlichen Donestr und an mehreren strategisch wichtigen Punkten energisch festhalten, das Verbleiben am nördlichen Ufer mit heftiger Gegenoffensive zu verhindern. In Russisch-Polen und im Gebiet des Sanwinkels weichen sie zurück, um die Verbindung mit jenen Armeeteilen nicht zu gefährden, die nördlich von Lemberg durch die Armee von Mackensen, östlich und südöstlich von Lemberg durch die Armee Böhm-Ermoli Schritt für Schritt gegen die auf den Bug gestützten nächsten Verteidigungsline zurückgedrängt werden. — Am südwestlichen Kriegsschauplatz scheinen sich die Italiener am Isonzo-Abschnitt zu einer groß angelegten Offensive vorzubereiten.

TU Posen, 26. Juni. Ein russischer Flieger warf über Plozk 2 Bomben ab. Eine Person wurde getötet, 6 verwundet. Auch wurde Sachschaden angerichtet.

TU Wien, 26. Juni. Das "Achtzehn-Abendblatt" meldet aus Genf: Die Pariser Presse beipöppelt die Meldung der Londoner Times, man müsse wegen Munitionsmangel die Abrechnung mit den Zentralmächten bis zum nächsten Frühjahr verschieben. Der Matin schreibt: Das ist unüberlegt. Frankreich hat so viele Opfer gebracht, daß es die größte Beschleunigung in der Befreiung französischen Bodens vom Feinde mit gutem Rechte für seine Verbündeten fordern darf.

TU Haag, 26. Juni. Die holländische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der Veröffentlichungen über Luftschiffbewegungen über den holländischen Inseln erst 24 Stunden nach dem Bekanntwerden der Nachricht geschehen dürfen. Es entspricht dies einer unparteiischen Neutralität, da bekannt geworden ist, daß derartige Meldungen hauptsächlich von dem englischen Rundschauerdienst ausgegeben werden.

TU Paris, 26. Juni. Petit Parisien meldet aus Hazebrouk, daß Poperinghe, der wichtigste Straßenknotenpunkt für rückwärtige Verbindungen der Alliierten, vorgestern von neuem von der deutschen Artillerie beschossen wurde. Sonntag früh erschien eine Taube über der Stadt, warf einige Bomben über den Bahnhof, die Sachschaden verursachte.

TU Mailand, 26. Juni. Der Corriere della Sera meldet aus Rom: Der Kolonialminister gibt bekannt, die Lage in Libyen erfordere die Absendung von Truppenverstärkungen.

TU Rom, 26. Juni. Einer Meldung des Giornale d'Italia folge entwickelt sich die montenegrinische Offensive gegen Skutari mit Erfolg. Die montenegrinischen Truppen marschieren in drei Kolonnen auf die Stadt.

TU Innsbruck, 26. Juni. Der Generalstabssbericht sprach fürzlich von Kämpfen östlich des Fleimspasses. Ein hiesiges Blatt erfaßt über diese Kämpfe im Marmolata-Gebiet: Eine Abteilung Tiroler Standesjäger hielten den Gebirgsübergang nahe Marmolata besetzt. Nachts erklimmten Alpini den Abhang südwärts des Passes mit Maschinengewehren. Um Flankfeuer zu verhüten, räumten die Tiroler den Pass freiwillig. Zwei Tage darauf aber stürmten die Tiroler die Stellung der Maschinengewehre auf dem Foch und vertreibt die Italiener von der Passhöhe. Die Alpini gerieten zwischen zwei Feuer und verloren über 70 Tote und 120 Verwundete. Die Tiroler machten mehrere Gefangene. Die österreichischen Verluste betrugen 3 Tote und 20 Verwundete.

TU Kopenhagen, 26. Juni. Ein türkisches Heer von 50000 Mann das bisher bei Krikilisse stand, wurde jetzt zurückgezogen, da die Türken infolge der Niederlage der Russen in Galizien einen russischen Landungsversuch für ausgeschlossen halten.

TU Kristiania, 26. Juni. Aftenposten meldet aus Paris: General Kuropatkin ist zum russischen Kriegsminister ernannt worden.

TU Budapest, 26. Juni. Az Est meldet aus Sofia: Die Zeugen-Auslagen in dem am letzten Mittwoch vor einem Ausnahmegericht begonnenen Prozeß gegen die Attentäter auf dem Kasino-Ball haben bisher ergeben, daß der Hauptangestellte, Anastasow sich auch zur Ermordung des Zaren Ferdinand vorbereitet hat. Dieses Attentat wollte man aber später, am 6. Januar vollziehen. Mit der Durchführung wurde ein gewisser Manow, ein Fanatiker, der zu allem bereit ist, betraut. Manow hatte die Bombe am Gürtel befestigen und sich seinem Anerbieten zufolge vor das Auto des Zaren werfen sollen. So hätte man die Sicherheit gehabt, daß die Bombe auf jeden Fall zur Explosion gelangte. Manow erklärte bei der Vernehmung, daß er wegen des Attentats keine Gewissensbisse fühle, vielmehr bedauere, daß er den Attentatsplan nicht zur Ausführung bringen konnte.

TU Petersburg, 26. Juni. Wohl hatte man in Petersburg mit Lembergs Fall in absehbarer Zeit gerechnet und die Presseverwaltung hatte die Zeitungen angewiesen, ihren Leserkreis vorsichtig darauf vorzubereiten, aber die Tatsache kam doch zu vorzeitig, sodass die Zensur keine Stichworte für die Beurteilung des Falles an die Zeitungen auszugeben vermochte. Der Militärkritisier der Börsenzeitung "Birshewia Wjedomost" meint, die Verbündeten hätten deshalb mit allen Mitteln um Lemberg gekämpft, weil sie sich mit vermeintlichen Siegen brüsten wollten. "Rjetzsch" läßt durch ihren offiziösen Mitarbeiter erklären, die strategische Bedeutung Lembergs sei allmählich ganz unwesentlich geworden. Der Fall Lembergs bringe dem Gegner keinen Vorteil sondern höchstens eine moralische Genugtuung. In Moll sind die Ausführungen des Leitartikels des "Ruhli Slovo" gehalten, die er "Prüfungen" betitelt. Jetzt handelt es sich nicht nur um Russlands Ehre und Auf, sondern auch um Russlands Existenz. Auf dem Gebiete russischer innerer Unruhen und Särgungen gedenkt der Feind Russland zu verheben.

TU Konstantinopel, 25. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront danerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Hale Boghasi der Geschützkampf mit den Nachhuten des Feindes fort. Im Abschnitt von Harman Boghasi fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt. An der Dardanellenfront bei Aci Burnu in der Nacht vom 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Bei Sedd-ül-Bahr ist die Lage dieselbe wie vor der letzten Schlacht, bei der der Feind vollständig in seine alten Stellungen zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernsthaften Bewegungen mehr gemacht. Bisher ist es noch nicht möglich, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht am 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie schont die Lazarettschiffe, die beständig Verwundete fortbringen. In der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundungsabteilung bei Sedd-ül-Bahr eine feindliche Abteilung, in den Schüttengräben, vernichtete sie, zerstörte Maschinengewehre und lehrte mit einer Beute von 26 Gewehren, 9 Kisten Munition, Pioniermaterial, Ersteilte von Maschinengewehren, Fernsprechgerät und Bomben zurück. An den anderen Fronten nichts Wesentliches.

#### Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

#### WTB Großes Hauptquartier, 26. Juni.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die seit Tagen ununterbrochen geführten Kämpfe um die noch in den Händen des Feindes befindlichen Teile unserer Stellung nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlagen. Heute Nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Stellungen geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern Abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Lorettohöhe sowie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt. Sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souain sprengten wir Teile der feindlichen Stellung.

Westlich Perthes verloren die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Fehlsprengungen.

Auf den Maashösen westlich von Combrey wurde hart gekämpft. Dort setzte der Feind beiderseits der Tranchée viermal mit stets neuen Truppen in einer Frontbreite von etwa 3 Kilometern zu tiefgliedertem Angriff an. Diese brachen fast überall schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben gelangt, wurde er überall unter schweren Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen. Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgeschobene feindliche Stellung. Westlich derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 23. Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey östlich Lüneville schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Flugzeuge mit ihren Gegnern um die Herrschaft in der Luft. Beide Teile haben die Kämpfe Verluste gekostet. Die unseren waren nicht erheblich. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand gewonnen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Württembergische Regimenter erstritten südöstlich Oglenda nördlich Prasznisz beiderseits des Muraskabaches russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute betrug 636 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Linsingen ist in fortschreitendem Angriffe auf dem nördlichen Donestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter gekämpft. Bei Beginn ihres Angriffs über den Fluss am 23. Juni nahm die Armee 2500 Mann gesangen.

zwischen Donestr und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter gekämpft.

#### Oberste Heeresleitung.

## Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der un-  
ausgebildeten Landsturm-pflichtigen des Jahr-  
gangs 1896 findet für die hiesige Gemeinde am

Donnerstag den 1. Juli 1915

in den Hörschen Räumen zu Nüdesheim (Ober-  
straße) statt.

Zur Gestellung sind verpflichtet alle unausgebildeten  
Landsturm-pflichtigen, die im Jahre 1896 geboren sind,  
mit Ausnahme:

1. der von der Gestellung ausdrücklich Befreiten.  
Hierzu gehören auch die zu einem geordneten  
und gesicherten Betriebe der Eisenbahn, der Post,  
der Telegraphie und der militärischen Fabriken  
unbedingt notwendigen, festangestellten Beamten  
und ständigen Arbeiter, die als unabkömmlich  
anerkannt sind. Die Unabkömmlichkeitsbeschei-  
nigungen sind jedoch dem Herrn Landrat zu  
Nüdesheim bis zum 24. Juni d. J. vorzulegen;
2. der vom Dienst im Heer und der Marine Aus-  
musterten.

Etwaige Militärpapiere (Pässe, Landsturm-scheine usw.)  
sind mitzubringen. Besuch um Zurückstellung sind bis  
längstens den 23. 1. Mts. auf hiesiger Bürgermeisterei  
einzureichen.

Landsturm-pflichtige des Jahrgangs 1896, die sich  
im Ausland aufhalten, sind im Bezirk derjenigen Ersatz-  
kommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig,  
worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohn-  
sitz im Inlande, so sind sie im Bezirk derjenigen Ersatz-  
kommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig,  
den sie bei der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünkt-  
lich nachkommt, hat Nachteile und Strafen zu gewärtigen.

Geisenheim, den 19. Juni 1915.

Der Bürgermeister.

J. V. Kremmer, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche Baumstümpfen aus  
hiesigem Stadtwald zu beziehen wünschen, wollen sich  
sofort auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 24. Juni 1915.

Der Magistrat.

J. V. Kremmer, Beigeordneter.

## F.J.Petry's Zahn-Praxis

Gegründet Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5<sup>1/10</sup>

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches  
Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unab-  
dingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch  
in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.  
Preise billig! Spezial: Goldkronen aller Systeme.  
Unsichtbare Porzellan-Plombe. Schmerzloses Zahnsie-  
zieren in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen  
nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

## Keine Fleischsteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15—20 Pf.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die  
Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und  
koch es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person  
einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsena-Extrakt,  
Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen  
zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die  
Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsena-  
Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen  
Fleischsuppe, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln  
haben Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.  
Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte  
in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Jüngeres  
Monatsmädchen  
gesucht.

Von wem sagt die Ge-  
schäftsstelle.

## Arbeiter

werden fortwährend ange-  
nommen.

## Kaolinwerke.

Pianos eigener Arbeit  
mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 M.

2 Cäcilia-Piano

1,25 m h. 500 M.

3 Rhenania A

1,28 m h. 570 M.

4 Rhenania B

1,28 m h. 600 M.

5 Moguntia A

1,30 m h. 650 M.

6 Moguntia B

1,30 m h. 680 M.

7 Salon A

1,32 m h. 720 M.

8 Salon B

1,32 m h. 750 M.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-  
schlag per Monat 15—20 M.

Kasse 5% — Gegründet 1843

Wilh. Müller

Egl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz Wörthstr. 3.

## Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen,  
fühle Kopfschmerzen.  
An diesem Leiden trägt meist  
eine Magenverkrampfung oder  
mangelhaft funktionierende  
Durchauungsborgane Schuld.  
Diese klagen leben aber  
immer wieder, wenn nicht  
mit dem regelmäßigen Ge-  
brauch von

Kaiser's

Magen- —

Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei  
schlechtem Appetit, Ma-  
genweh, Kopfsch, Sod-  
brennen, Geruch aus dem

Munde.

Preis 25 Pf.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Paul, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dilorenzi,

Joh. Bädler,

H. Östern,

in Geisenheim,

C. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Näheres Geschäftsstelle.

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-

genweh, Kopfsch,

Sod-brennen, Geruch aus dem

Munde.

Preis 25 Pf.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Paul, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dilorenzi,

Joh. Bädler,

H. Östern,

in Geisenheim,

C. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Näheres Geschäftsstelle.

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-

genweh, Kopfsch,

Sod-brennen, Geruch aus dem

Munde.

Preis 25 Pf.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Paul, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dilorenzi,

Joh. Bädler,

H. Östern,

in Geisenheim,

C. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Näheres Geschäftsstelle.

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-

genweh, Kopfsch,

Sod-brennen, Geruch aus dem

Munde.

Preis 25 Pf.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Paul, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dilorenzi,

Joh. Bädler,

H. Östern,

in Geisenheim,

C. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Näheres Geschäftsstelle.

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-

genweh, Kopfsch,

Sod-brennen, Geruch aus dem

Munde.

Preis 25 Pf.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Paul, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dilorenzi,

Joh. Bädler,

H. Östern,

in Geisenheim,

C. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Näheres Geschäftsstelle.

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-

genweh, Kopfsch,

Sod-brennen, Geruch aus dem

Munde.

Preis 25 Pf.

Zu haben bei:

Carl Kremer Nachf.,

Herm. Paul, Drogerie,

A. Warzelhan,

G. F. Dilorenzi,

Joh. Bädler,

H. Östern,

in Geisenheim,

C. Biegler Wwe.,

in Johannisberg.

Näheres Geschäftsstelle.

eingesetzt wird.

Im Daunengebrauch als hoch-  
geschätztes Hausmittel bei

schlechtem Appetit, Ma-